

# KONZEPTION

---

Caritas Kinderhaus Ellen Ammann

Großhaderner Str. 34

81375 München

Wer hohe Türme bauen will,  
muss lange beim Fundament verweilen.

Anton Bruckner



<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>Seite</b>
<b>1. Beschreibung der Einrichtung</b>	<b>4</b>
1.1 Geschichte, Lage und aktuelle Situation	4
1.2 Räumliche Ausstattung	4
1.3 Personelle Ausstattung	4
1.4 Gruppenzusammensetzung	5
1.4.1 Öffnungszeiten und Schließtage	5
1.4.2 Tagesablauf	5
1.4.3 Aufnahmekriterien	6
1.4.4 Buchungszeiten	6
1.5 Träger	6
<b>2. Gesetzliche Grundlagen der Bildungs- und Erziehungsarbeit</b>	<b>6</b>
2.1. BayKiBiG	6
2.2. SGB VIII Kinderschutzgesetz	6
2.3. UN-Kinderrechte	7
<b>3. Situationsanalyse – Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien</b>	<b>7</b>
<b>4. Leitbild</b>	<b>8</b>
<b>5. Pädagogische Arbeit mit Kindern</b>	<b>8</b>
5.1 Grundsätze der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung	8
5.1.1 Grundsätze des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes	8
5.1.2 Grundhaltung der Pädagogischen Fachkräfte	8
5.1.3 Förderung der Basiskompetenzen von Kindern	8
5.1.4 Pädagogischer Ansatz und Methoden	9
5.2 Bildungs- und Erziehungsbereiche	10
5.2.1 Ethnische und religiöse Bildung und Erziehung	10
5.2.2 Sprachliche Bildung und Förderung	10
5.2.3 Mathematische Bildung	11
5.2.4 Naturwissenschaftliche und Technische Bildung	11
5.2.5 Umweltbildung und -erziehung	11
5.2.6 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung	11
5.2.7 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung	12
5.2.8 Musikalische Bildung und Erziehung	12

5.2.9	Bewegungserziehung, -förderung, Sport	12
5.2.10	Gesundheitserziehung	12
5.3	Bildungs- und Erziehungsziele	13
5.3.1	Gestaltung von Übergängen	13
5.3.2	Inklusion – Pädagogik der Vielfalt	14
5.3.3	Wesentliche Inhalte unserer pädagogischen Arbeit	15
<b>6</b>	<b>Zusammenarbeit mit Eltern</b>	<b>16</b>
6.1	Ziele	16
6.2	Formen und Methoden der Zusammenarbeit	16
6.2.1	Elternbeirat	16
6.2.2	Elterngespräche	16
6.2.3	Elternabende	16
6.2.4	Tür- und Angelgespräche	17
6.2.5	Aushänge/ Informationen	17
6.2.6	Elternbriefe	17
<b>7</b>	<b>Teamarbeit</b>	<b>17</b>
<b>8</b>	<b>Zusammenarbeit mit anderen Institutionen</b>	<b>17</b>
<b>9</b>	<b>Qualitätssicherung</b>	<b>18</b>
9.1	Elternbefragungen	18
9.2	Beschwerdemanagement	18
<b>10</b>	<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>19</b>

## **1. Beschreibung der Einrichtung**

### **1.1 Geschichte, Lage und aktuelle Situation**

Das Kinderhaus Ellen Amman befindet sich im Münchner Stadtteil Großhadern und wurde am 13. März 2009 eröffnet. Unsere Familien kommen aus unterschiedlichen sozialen Schichten, unterschiedlichen Kulturen und Religionen. Viele Kinder haben einen Migrationshintergrund und/ oder wachsen mehrsprachig auf.

Unsere Einrichtung befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Wohngebiet, mehreren Grundschulen, anderen Kitas und auch verschiedenen Einkaufsmöglichkeiten. Fußläufig erreichbar sind die Stadtteil-Bibliothek, die Feuerwehr Großhadern, ein kleines Waldgebiet und verschiedene Spielplätze. Wenige Gehminuten entfernt befinden sich Bus- und U-Bahn-Haltestelle (U6).

In dem roten, freistehenden Gebäude befinden sich auf zwei Etagen vier unterschiedlich große Gruppenräume, in denen 24 Krippen- und 50 Kindergartenkinder in altersgemischten Gruppen betreut werden. Die Kinderkrippe befindet sich im Ober-, der Kindergarten im Erdgeschoss.

Zum Haus gehört ein großer Garten mit Klettergerüst, Nestschaukel, großem Sandkasten, Kräuter- und Blumenbeeten.

Die Namensgeberin Ellen Ammann (1870 – 1932) war eine gebürtige Schwedin und brachte eine große Portion Selbstbewusstsein und Emanzipation mit nach Bayern. Sie setzte sich für die Rechte von Frauen und sozial Schwachen ein und gründete unter anderem den Münchner Zweigverein des Katholischen Frauenbundes sowie die erste katholische Bahnhofsmision.

### **1.2 Räumliche Ausstattung**

Die Gruppenräume sind unterschiedlich groß und auch unterschiedlich ausgestattet. Möbel und Spielsachen sind dem jeweiligen Alter der Kinder angepasst, es gibt auch variabel eingerichtete Funktionsecken wie Bau- oder Verkleidungsecke, Mal- und Basteltische, Kuschel- und Bücherecken. Diese werden in Abständen - den jeweiligen Interessen und Bedürfnissen der Kinder angepasst - verändert. Sie sind teilweise auch auf den Fluren untergebracht, so dass eigentlich fast das gesamte Haus bespielbar ist.

Der Multifunktionsraum im Obergeschoss wird von den jüngeren Kindergartenkindern für den Mittagsschlaf genutzt, des Weiteren von allen Kindern für Bewegungsangebote, gemeinsame Singkreise sowie Feste und Feiern.

Im Erdgeschoss befindet sich ein Werk- und Kreativraum, der für verschiedene Bastel- und Gestaltungsangebote sowie auch zum Forschen und Experimentieren genutzt wird. Außerdem befindet sich hier eine Werkbank, an der die Kinder angeleitet handwerkliche Arbeiten durchführen können.

Im Ober- und Erdgeschoss befinden sich jeweils drei Toiletten für die Kinder, ebenso Möglichkeiten zum Wickeln und Duschen.

Im Erdgeschoss sind der Personalraum, ein Unterstellraum für Kinderwägen, die Küche und das Büro der Leiterin untergebracht.

### **1.3 Personelle Ausstattung**

Unser pädagogisches Personal setzt sich zusammen aus Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen in Voll- oder Teilzeit. Diese werden jedes Jahr unterstützt durch Praktikanten/Innen verschiedenster Ausbildungsstätten. Zusätzlich bieten wir auch Stellen für ein Freiwilligen Soziales Jahr sowie den Bundesfreiwilligendienst an.

Einmal pro Woche bietet eine Heilpädagogin jeweils eine Stunde Psychomotorik für Krippen- und Kindergartenkinder an. Ebenfalls einmal wöchentlich werden wir von einer Kinderpsychologin unterstützt.

Eine Hauswirtschafterin und ein hauswirtschaftlicher Helfer kümmern sich um Ordnung und Sauberkeit sowie das leibliche Wohl der Kinder.

Die tägliche Reinigung sowie auch der Winterdienst werden durch externe Firmen abgedeckt.

## 1.4. Gruppenszusammensetzung

Die beiden Krippengruppen, die Grünen und die Gelben Schmetterlinge, sind im Obergeschoss untergebracht. In beiden Gruppen werden jeweils 12 Kinder im Alter von ca. 1 Jahr bis 3 Jahren betreut.

Die Kindergartengruppen – Löwenzahn- und Kleeblatt-Gruppe – befinden sich im Erdgeschoss. In jeder Gruppe finden 25 Kinder Aufnahme.

### 1.4.1. Öffnungszeiten und Schließtage

Unser Kinderhaus ist von Montag bis Donnerstag jeweils von 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr und am Freitag von 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet.

Die Schließzeiten werden in Abstimmung mit dem Elternbeirat, dem Träger und der Mitarbeitervertretung des Caritasverbandes jährlich neu festgelegt und allen Familien rechtzeitig bekannt gegeben. Hierzu gibt es einen aktuellen Aushang.

In der Regel schließen wir in den Weihnachtsferien sowie an einigen Brückentagen im Jahr. Außerdem gibt es bis zu 5 pädagogische Tage für Teamentwicklung, Weiterbildung und Konzeptionsarbeit.

### 1.4.2 Tagesablauf

#### Tagesablauf im Kindergarten

7.30 – 8.25 Uhr	Bringzeit/ Frühdienst in der Kleeblatt-Gruppe
8.30 – 9.00 Uhr	Morgenkreis (Haus ist geschlossen)
9.00 – 11.30 Uhr	Freispiel, Angebote, gleitende Brotzeit, Garten
11.30 – 12.00 Uhr	Tisch decken, hygienische Maßnahmen
12.00 – 12.30 Uhr	Tischgebet und anschließendes Mittagessen
12.30 – 13.30 Uhr	hygienische Maßnahmen, je nach Alter und Bedürfnis der Kinder Mittagsschlaf oder ruhiges Angebot in den Gruppen bzw. Freispiel
13.30 – 17.00 Uhr	flexible Gestaltung des Nachmittags je nach Witterung und Kinderzahl (Angebote, Freispiel in den Gruppen oder im Freien)
ab 14.30 Uhr	gleitende Nachmittags-Brotzeit

#### Tagesablauf in der Krippe

7.30 – 8.25 Uhr	Bringzeit/ Frühdienst in der grünen Schmetterlings-Gruppe
8.30 – 9.00 Uhr	Morgenkreis
9.00 – 9.30 Uhr	Frühstück
9.30 – 11.20 Uhr	Freispiel, pädagogische und Bewegungs-Angebote, Garten
11.20 – 11.50 Uhr	Mittagessen
11.50 – 12.00 Uhr	hygienische Maßnahmen
12.00 – 14.00 Uhr	Mittagsschlaf
14.00 – 15.00 Uhr	Aufwachen, Wickeln, Brotzeit
15.00 – 17.00 Uhr	flexible Gestaltung des Nachmittags je nach Witterung und Kinderzahl (Freispiel in den Gruppen oder im Garten)

### 1.4.3 Aufnahmekriterien

In der Krippe nehmen wir Kinder ab ca. 11 Monaten auf.

Für den Kindergarten sollten die Kinder mindestens 3 Jahre alt sein, keine Windel mehr brauchen und sich in einer Gruppe mit 25 Kindern zurechtfinden können.

Grundsätzlich gelten für die Aufnahme der Kinder die Vorgaben der Landeshauptstadt München gemäß Kindertageseinrichtungssatzung.

### 1.4.4 Buchungszeiten

Bring- und Abholzeiten müssen unbedingt eingehalten werden, um unseren organisatorischen Ablauf und die kontinuierlich gute Betreuung der Kinder zu gewährleisten.

Wir beginnen den Tag mit dem Morgenkreis um 8.30 Uhr und wünschen uns, dass alle Kinder mit dabei sind. So können sie gut in den Tag starten, fühlen sich begrüßt und wahrgenommen und erhalten alle wichtigen Informationen für den Tag.

Pünktliches Abholen ist ebenfalls wichtig, damit die Kollegen ihren Dienstplan einhalten können und auch, damit der Versicherungsschutz für das Kind sichergestellt ist.

## 1.5. Träger

Der juristische Träger der Einrichtung ist der Caritasverband München und Freising e.V., gefördert durch die Landeshauptstadt München.

## 2. Gesetzliche Grundlagen der Bildungs- und Erziehungsarbeit

### 2.1 BayKiBiG

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) von 2005.

Gemäß unserem hierin verankerten Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertagesstätten bieten wir jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen.

### 2.2. SGB VIII Kinderschutzgesetz

Allgemeine Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder eine Vernachlässigung Schaden erleiden (§1 Abs.3 Nr. 3 SGB VIII).

In § 8a SGB VIII wird dieser Schutzauftrag konkretisiert und als Aufgabe aller Träger, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Kinder- und Jugendhilfe beschrieben. Der Caritasverband hat sich in Vereinbarungen mit den öffentlichen Jugendhilfeträgern dazu verpflichtet, in seinen Einrichtungen den Schutzauftrag zu erfüllen. Durch interne organisatorische Maßnahmen wird sichergestellt, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter diesen Schutzauftrag in angemessener Weise wahrnehmen.

Die Aufgaben des Kinderschutzes beinhalten für uns auch, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jedem Kind gegenüber eine wertschätzende und achtsame Grundhaltung haben, seine Rechte respektieren und auf ein ausgewogenes professionelles Verhältnis zwischen Nähe und Distanz achten.

Das gesamte, in der Einrichtung tätige Personal muss in regelmäßigen Abständen ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen.

### 2.3. UN-Kinderrechte

Kinderrechte sind Menschenrechte. Dieser Grundsatz sollte für alle Kinder auf der Welt gelten. Die Vereinten Nationen haben sich das zum Ziel gesetzt und die Rechte der Kinder in der Kinderrechtskonvention festgelegt. Dieses Übereinkommen über die Rechte des Kindes besteht aus 54 Artikeln, die Rechte von Kindern und Jugendlichen beinhalten.

### 3. Situationsanalyse – Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien

Kinder wachsen heute unter anderen Umweltbedingungen und Anforderungen auf als früher. Sie entwickeln sich unter sehr unterschiedlichen Bedingungen. Vielfalt und Heterogenität müssen deshalb stärker Berücksichtigung finden.

Kinder wachsen heute in unterschiedlichen Familienformen auf, die von der alleinerziehenden Mutter bis zur Patchwork-Familie reichen. Zunehmend sind beide Elternteile berufstätig. Für Kinder bedeutet das, dass sie den elterlichen Arbeitsrhythmen ausgesetzt sind und dass sie sich teilweise in mehreren unterschiedlichen Betreuungssituationen am Tag befinden.

Beeinträchtigungen ergeben sich auch durch ein verändertes Wohnumfeld, u. a. den ständig zunehmenden Straßenverkehr und den damit verbundenen Schwierigkeiten, gefahrlos draußen zu spielen oder Freunde zu besuchen.

Kinder sind heute in erheblichem Umfang vielfältigsten Medieneinflüssen ausgesetzt. Dies bedeutet eine Flut an Informationen, die für Kinder zum Teil schwer zu verarbeiten oder emotional belastend und überfordernd sein können, aber auch die Konfrontation mit speziell auf Kinder ausgerichteten Werbeangeboten.

Auch die Arbeitswelt hat sich verändert. Durch die Entwicklung von der Industrie- zur Wissens- und Dienstleistungsgesellschaft erleben Kinder kaum noch Entstehungsprozesse, sondern nur noch perfekte Endprodukte. Handwerkliche, sinnlich wahrnehmbare Arbeit kann kaum noch beobachtet werden.

All diese Veränderungen verlangen Neuorientierungen und Anpassungsleistungen ab, um sich in komplexer werdenden Lebenszusammenhängen zurechtfinden zu können.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, brauchen Kinder vor allem:

- gut entwickeltes Körpergefühl und Wahrnehmungsfähigkeit
- Selbstbewusstsein sowie auch Selbstvertrauen
- soziale Kompetenzen
- Regeln und Grenzen, die sich an christlichen Werten orientieren
- Allgemeinwissen und Methodenkompetenz

Zur Entwicklung dieser Fertigkeiten und Kompetenzen brauchen Kinder andere Kinder und Erwachsene, die sie ernst nehmen, ihnen zuhören und mit ihnen über die großen und kleinen Dinge des Alltags sprechen. Sie brauchen Lob und Anerkennung sowie das Vorbild und Beispiel von Erwachsenen, die ihnen Orientierung und Halt geben.

Kindertagesstätten sollen sich zu Orten entwickeln, an denen alle Kinder die Gelegenheit haben, Anerkennung und Lernangebote zu finden und entwicklungsorientiert an allen Prozessen im Alltag beteiligt zu sein. Jedes Kind braucht Gelegenheiten, mit allem was die Kultur und das Zusammenleben in der Gesellschaft ausmacht, in Berührung zu kommen. So kann es sich sein Bild von der Welt konstruieren und im Dialog mit anderen abgleichen.

## **4. Leitbild**

Das Kinderhaus Ellen Ammann ist eine Einrichtung in Trägerschaft des Caritasverbandes der Erzdiözese München und Freising e.V.

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist das christliche Menschenbild, welches durch Wertschätzung, Offenheit, Toleranz und gegenseitigen Respekt allen Menschen gegenüber geprägt ist. Unser Haus ist offen für alle Familien, ganz gleich welcher Konfession oder Religion sie angehören oder ob sie ohne religiösen Hintergrund aufwachsen.

Wir wollen den Kindern eine Gemeinschaft bieten, die sich als familienergänzend versteht, und in der gemeinsam gelebt, gespielt und gelernt wird. Wichtig ist dabei das gegenseitige Vertrauen von Kindern, Eltern und ErzieherInnen, damit Kinder sich geborgen und angenommen fühlen.

Jedes Kind ist bei uns willkommen, wird in seiner Einzigartigkeit angenommen und hat die Möglichkeit, sich individuell zu entfalten und seine Potentiale zu entdecken.

Wir wollen den Kindern sowohl christliche als auch gesellschaftliche Werte und Normen vermitteln und sie somit auf ein selbstbestimmtes, aber auch durch Regeln und Grenzen strukturiertes Leben vorbereiten.

Durch fachliche Weiterbildungen und reflektierte Zusammenarbeit im Team arbeiten wir ständig an unserer Qualität.

## **5. Pädagogische Arbeit**

### **5.1. Grundsätze der Pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung**

#### **5.1.1 Grundsätze des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes**

Wir arbeiten in unserer Einrichtung nach dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), das heißt ein ganzheitliches, demokratisches Bildungsverständnis, in dem das Kind als Akteur seiner Bildung verstanden wird, ist Grundlage unserer Arbeit. Wir verbinden gezielte pädagogische Angebote mit Projektarbeit und Freispielphasen. Viele Aktionen finden gruppenübergreifend statt und bieten altersspezifische Förderung für alle Kinder.

#### **5.1.2 Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte**

Die pädagogische Grundhaltung unserer Mitarbeiter ist geprägt von Offenheit, Freundlichkeit und Spaß an der Arbeit. Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit akzeptiert und wertgeschätzt und verdient Zuwendung.

Dabei sind wir uns unserer Vorbildwirkung bewusst. Wir bringen persönliche Erfahrungen, Begabungen und Fachkenntnisse in die pädagogische Arbeit ein und bereichern dadurch den Alltag.

Wir beobachten die Kinder in verschiedenen Alltagssituationen und sind dadurch in der Lage, gezielt pädagogisch zu handeln, Angebote zur Förderung der Kompetenzen der Kinder zu unterbreiten bzw. auch auf Themen und momentane Interessen der Kinder zu reagieren.

Kinder brauchen Struktur und Halt durch uns Erwachsene. Deshalb halten wir Regeln im Zusammenleben der Gemeinschaft für sehr wichtig. Wir erarbeiten sie gemeinsam mit den Kindern. Sie sollen für die Kinder sinn- und nachvollziehbar sein und nicht starr und einengend wirken.

#### **5.1.3 Förderung der Basiskompetenzen von Kindern**

Das BayKiBiG sowie auch der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan legen verschiedene Basiskompetenzen fest, die Kinder im Laufe ihres Lebens erwerben sollen. Diese befähigen sie zu einer aktiven Teilnahme und Interaktion mit der Gesellschaft. Deshalb unterstützt und stärkt das pädagogische Personal die Kinder beim Erwerb dieser Kompetenzen:



## **Selbstwahrnehmung**

Entwicklung eines hohen Selbstwertgefühls; positives Wissen über sich selbst (Leistungsfähigkeit, Körperlichkeit, Emotionalität)

## **Motivationale Kompetenzen**

Autonomieerleben, Kompetenzerleben, Selbstwirksamkeit, Selbstregulation, Neugier und individuelle Interessen

## **Kognitive Kompetenzen**

Differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit, Fantasie und Kreativität, Fremdsprachen

## **Physische Kompetenzen**

Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden, grob- und feinmotorische Kompetenzen, Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung

## **Soziale Kompetenzen**

Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern, Empathie und Perspektivübernahme, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit, Konfliktmanagement

## **Selbstwahrnehmung**

Selbstwertgefühl, positive Selbstkonzepte

## **Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz**

Werthaltungen, moralische Urteilsbildung, Unvoreingenommenheit, Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein, Solidarität

## **Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme**

Verantwortung für das eigene Handeln, Verantwortung anderen Menschen gegenüber, Verantwortung für Umwelt und Natur

## **Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe**

Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln, Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunktes

## **Lernmethodische Kompetenz – Lernen wie man lernt**

Informationsbeschaffung und -verarbeitung, Medienkompetenz, Anwendung von erworbenem Wissen, verschiedene Lernwege kennen und ausprobieren

## **Widerstandsfähigkeit (Resilienz)**

Bewältigung von Belastungen, Stressoren, Risikofaktoren durch Einsatz von Ressourcen und Schutzfaktoren

### 5.1.4 Pädagogischer Ansatz und Methoden

Wir arbeiten in unserer Einrichtung nach der Angebotspädagogik, kombiniert mit pädagogischen Aktionen. Das heißt, wir bieten den Kindern gezielt Angebote, die alle Bildungsbereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes abdecken. Diese Angebote finden meist gruppenübergreifend statt und bieten für jede Altersgruppe spezifische Förderung und Aktivität.

Wir schaffen eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der die Kinder Wärme, Geborgenheit, Anerkennung und Zuwendung erfahren. Rücksicht, Hilfsbereitschaft, Verantwortungsbewusstsein, Toleranz, Respekt und gegenseitige Akzeptanz gehören für uns zu den wichtigsten sozialen Kompetenzen, die die Kinder für ihr weiteres Leben brauchen. Unser Vorbild ist hierbei von größter Bedeutung.

Die Kinder lernen ihre Gefühle zu erkennen und zu benennen, gegebenenfalls auch zu lenken, sie sind kritikfähig, können mit Frust und Niederlagen umgehen und angemessen mit den Menschen in ihrer Umgebung kommunizieren.

Teillofen arbeiten - das heißt für uns jedes Kind ist einer Stammgruppe mit dazu gehörigem Stammpersonal zugehörig. Das Kind findet hier Geborgenheit und einen Rückzugsort. Es kann sich aber, wenn es das möchte, selbst seinen Spielort- und/ oder -partner im Haus wählen. Hierbei lernt es sein Tun zu planen, sich etwas vorzunehmen und auch auszuführen, Eigenverantwortung und Organisation.

## **5.2 Bildungs- und Erziehungsbereiche**

Alle Bildungsbereiche stehen miteinander in Verbindung und sind nicht losgelöst voneinander zu betrachten.

### **5.2.1. Ethnische und religiöse Bildung und Erziehung**

Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Kinder in folgenden Punkten zu unterstützen:

- verschiedenen Religionen offen zu begegnen;
- jeden Menschen als etwas Einzigartiges und Besonderes wahrzunehmen und ihm Achtung und Toleranz entgegenzubringen;
- Konflikte auszuhalten und austragen zu lernen und bereit sein, Lösungen zu finden;
- die Schwächen und Grenzen der eigenen Person und anderer wahrzunehmen und damit umzugehen, Rücksicht zu nehmen;
- Grenzen und Regeln zu berücksichtigen;
- eigene Bedürfnisse, Wünsche und Meinungen angemessen zum Ausdruck zu bringen, aber auch zurückstellen zu können.

Die Umsetzung erfolgt in unserem Haus unter anderem durch folgende Angebote:

Gestaltung kleiner liturgischer Feste und Feiern, Besuch der Kirche, Erzählen und Besprechen biblischer Geschichten, Beachtung des kirchlichen Jahreskreises, geeignete Rollenspiele

### **5.2.2. Sprachliche Bildung und Förderung**

Sprachkompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg und für die Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben. Deshalb unterstützen wir die Kinder darin

- Sprechfreude zu entwickeln;
- Gefühle und Bedürfnisse sprachlich ausdrücken zu können und zu wollen;
- aktiv zuzuhören;
- Freude an Geschichten zu entwickeln;
- Märchen und Bilder- und Sachbücher kennenzulernen und zu mögen;
- Rollenspiele und Theaterstücke zu entwickeln;

Dies gelingt durch ständiges Einbinden von Sprache in den Alltag, z.B. durch Fingerspiele, Rätsel, Gedichte, Vorlesen und Erzählen, Gesprächskreise und vieles mehr. Zu unseren Angeboten gehört auch eine Haus-Bibliothek, in welcher sich die Familien Bücher für zu Hause ausleihen können.

### **5.2.3. Mathematische Bildung**

Kinder sollen lernen, entwicklungsangemessen mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen umzugehen, diese zu erkennen und zu benennen. Diese Fähigkeiten entwickeln die Kinder unter anderem durch

- Finger-, Tisch- und Würfelspiele;
- Konstruktionsspiele;
- Einbindung in lebenspraktische Tätigkeiten wie Tisch decken etc.
- ansprechende und auffordernde Raumgestaltung (z.B. Material zum Messen, Zahlenplakate etc.)

### **5.2.4. Naturwissenschaftliche und Technische Bildung**

Naturwissenschaft und Technik prägen unser tägliches Leben und beeinflussen Gesellschaft und Wirtschaft. Daher ist die Auseinandersetzung mit diesen Themen für Kinder von großer Bedeutung – und zwar für Jungen und Mädchen gleichermaßen.

Sie erleben und verstehen naturwissenschaftliche Zusammenhänge in der belebten und unbelebten Natur und führen selbst Experimente durch. Sie bewältigen lebenspraktische Aufgaben, die naturwissenschaftliche und/ oder technische Grundkenntnisse erfordern.

Wir greifen Fragen und Interessen der Kinder auf und binden diese in spezielle Angebote/ Experimente oder auch größere Projekte ein.

Sinnliche Anregungen wie Anfassen, Pusten, Riechen etc. ermöglichen auch Kindern unter drei Jahren erste Zugänge zu naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen.

### **5.2.5. Umweltbildung und -erziehung**

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen gewinnt zunehmend an Bedeutung und ist auch für uns und unsere Arbeit wichtig.

Die Kinder lernen, die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich und verletzlich wahrzunehmen. Sie entwickeln ein ökologisches Verantwortungsgefühl und sind bemüht, die Umwelt zu schützen und sie auch noch für nachfolgende Generationen zu erhalten. Umweltbildung und -erziehung umfasst folgende Bereiche:

- Naturbegegnungen (Ausflüge, Waldtage)
- praktischer Umweltschutz (Mülltrennung und -vermeidung)
- Naturbeobachtungen (Säen, Pflanzen und Ernten)
- Energie sparen
- verantwortungsvoller Umgang mit den Dingen, die uns umgeben

### **5.2.6. Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung**

Kinder haben ein Recht darauf, sich mit der Thematik der digitalen Medien auseinanderzusetzen. Es kommt darauf an, die neue Technik als ein weiteres Werkzeug anzusehen, welches uns bei der Umsetzung unserer pädagogischen Ziele helfen soll.

Die Kinder erwerben erste digitale Kompetenzen und lernen, kritisch und reflektiert mit dem Thema Internet umzugehen. Ziel ist es, Medien souverän als Bestandteil des Lebens zu nutzen und sich nicht von ihnen vereinnahmen zu lassen.

Unser Kindergarten-Tablet kann nicht nur zum Fotografieren von den Kindern genutzt werden. Es gibt spezielle Apps für Kinder, die von den Pädagogen sinnvoll in Kleingruppen oder auch einzeln eingesetzt werden, z. B. zur Sprachförderung, musischen oder naturwissenschaftlichen Bildung bzw. auch um Reaktionsfähigkeit, Schnelligkeit oder Geduld zu üben.

In Projekten kann man z. B. auch Pflanzen beim Wachsen beobachten, Geräusche in der Natur sammeln, einen kleinen Film drehen und vieles mehr.

### **5.2.7. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung**

Kinder sollen sensibilisiert werden, ihre Umwelt in ihren Formen, Farben und Bewegungen sowie in ihrer Ästhetik wahrzunehmen und das Wahrgenommene schöpferisch und kreativ gestalterisch umzusetzen.

Museumsbesuche, bildnerisches Gestalten mit verschiedensten Materialien nach eigenen Ideen und Vorstellungen, Arbeiten in unserer Holzwerkstatt sind Methoden zur Umsetzung dieses Zieles.

### **5.2.8. Musikalische Bildung und Erziehung**

Kinder sollen Musik als Quelle der Freude und Entspannung sowie als Anregung zum Singen, Musizieren und Musikhören erleben. Dazu gehören aber auch das Erzählen, Bewegen, Tanzen und Malen.

Wir singen täglich mit den Kindern in den Gruppen, probieren die verschiedensten Musikinstrumente aus, bieten Tanz- und Kreisspiele oder auch Rhythmus-Spiele an. Klanggeschichten verbinden Musik und Fantasie und bereichern unsere Morgenkreise. Einmal wöchentlich treffen sich alle Kinder im Turnraum um gemeinsam zu singen und zu musizieren.

### **6.2.9. Bewegungserziehung, -förderung, Sport**

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Sie haben einen natürlichen Bewegungsdrang, den sie bei uns unbedingt ausleben sollen.

Sie können ausgiebig ihre motorischen Fähigkeiten erproben und ihre Geschicklichkeit im Rahmen eines ausreichenden und zweckmäßigen Bewegungsfreiraumes entwickeln. Regelmäßige, möglichst tägliche Bewegung im Freien ist selbstverständlich. Hierfür nutzen wir unseren großen Garten, jedoch ab und an auch Spielplätze oder Waldstücke in der näheren Umgebung. In unserem großen Turnraum führen wir mindestens einmal wöchentlich offene und auch gezielte und angeleitete Bewegungsangebote durch.

Psychomotorik betont den Zusammenhang von Wahrnehmung, Bewegung, Erleben und Handeln und stimuliert alle Sinne. Psychomotorische Übungen eignen sich besonders, um Auffälligkeiten im Verhalten und/oder der Motorik auszugleichen sowie das Selbstwertgefühl der Kinder zu stärken. Wir freuen uns, dass wir einmal wöchentlich eine Heilpädagogin im Haus haben, die diese Übungen fachgerecht in wechselnden Kleingruppen an- und begleitet.

### **5.2.10. Gesundheitserziehung**

Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheit! Selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen ist eine wichtige Voraussetzung dafür. Dazu gehören eine ausgewogene und gesunde Ernährung, Vermittlung von Kenntnissen über Körperpflege und Hygiene sowie die Entwicklung von einem Körper- und Gesundheitsbewusstsein.

Wir bieten in unserer Einrichtung täglich ein frisch gekochtes Mittagessen aus biologisch angebauten Zutaten an, zusätzlich für die Krippenkinder vormittags und nachmittags eine Brotzeit.

Den Kindern wird ein Grundverständnis über die Herkunft und Verarbeitung von Lebensmitteln sowie auch deren Wertigkeit vermittelt. Sie eignen sich eine Esskultur und Tischmanieren an und erleben das Einnehmen der Mahlzeiten als etwas Genussvolles in sozialer Gemeinschaft.

Kinder brauchen ihren Schlaf so dringend wie ihr Essen. Sie sollten unbedingt genug schlafen, denn ein ungestörter Schlaf ist von wesentlicher Bedeutung für Gesundheit, Wachstum und Lernfähigkeit. Bei der Berücksichtigung von Schlafenszeiten richten wir uns – in Absprache mit den Eltern – nach den Bedürfnissen der Kinder.

In der Krippe legen wir Wert auf individuelle Ruhezeiten, das heißt Kinder dürfen auch vor dem Mittagessen schlafen. Sie werden nicht geweckt, sondern wachen von allein auf.

## 5.3 Bildungs- und Erziehungsziele

### 5.3.1 Gestaltung von Übergängen

#### a) von der Familie in die Krippe:

Wir achten auf eine individuelle, am jeweiligen Kind orientierte Eingewöhnung.

Vor dem eigentlichen Start findet ein Erstgespräch zwischen den Eltern und der künftigen Erzieherin statt. Hier werden wichtige Informationen ausgetauscht, Fragen und Unsicherheiten geklärt. Die Eingewöhnung ist ein aktiver Anpassungs- und Lernprozess des Kindes. Dabei gewöhnt es sich an die neue Umgebung und baut eine vertrauensvolle Beziehung zu den Erzieherinnen und den anderen Kindern auf. Um die Eingewöhnung der Kinder in die Krippe so angenehm wie möglich zu gestalten, wird ein Zeitfenster von 3 – 6 Wochen benötigt. Wir richten uns hierbei nach den individuell sehr verschiedenen Bedürfnissen und Voraussetzungen, die die Kinder mitbringen. Daher können die vereinbarten Buchungszeiten auch erst nach Beendigung der Eingewöhnungsphase voll ausgeschöpft werden.

#### b) von der Familie in den Kindergarten:

Auch hier findet eine Eingewöhnung statt. Diese hängt ebenfalls von den individuell verschiedenen Voraussetzungen ab, die das Kind mitbringt (Alter, Erstbesuch einer Einrichtung etc.). Die Dauer des Aufenthalts in der Einrichtung wird nach und nach verlängert, so dass das Kind sich langsam an die neue Situation gewöhnen kann. Die Dauer der Eingewöhnung ist meist kürzer als in der Krippe, kann aber auch bis zu zwei Wochen dauern.

#### c) von der Krippe in den Kindergarten:

Durch unser teiloffenes Konzept gibt es bereits vor dem Übergang in den Kindergarten viele Berührungspunkte zwischen Krippen- und Kindergartenkindern. Gemeinsame Feste, Singkreise, Turnen oder Bastelangebote erleichtern es den Kindern, Kontakt zu dem jeweils anderen Bereich aufzunehmen.

In den Wochen und Monaten vor dem eigentlichen Übergang bieten wir sogenannte „Schnupperstunden“ an, wo unsere zukünftigen Kindergartenkinder stundenweise den Kindergarten besuchen – im Freispiel, beim Morgenkreis oder der Brotzeit. So können sie sich langsam an den veränderten Tagesablauf und die neue (größere) Gruppe gewöhnen.

Aber auch bei diesem Übergang halten wir eine - wenn auch kürzere - Eingewöhnungszeit für wichtig und nötig. Mehr Kinder in der Gruppe, eine höhere Anzahl von Aktivitäten und Angeboten sowie auch viel mehr geforderte Selbständigkeit machen den Tag im Kindergarten anstrengender. Wenn möglich, sollte daher die Buchungszeit vorübergehend etwas reduziert werden.

#### d) vom Kindergarten in die Grundschule (Vorschule):

Wir arbeiten eng mit den Grundschulen unseres Schulsprengels zusammen, um die künftigen Schulkinder bestmöglich auf den neuen Lebensabschnitt vorzubereiten. Regelmäßiger Austausch zwischen Lehr- und Erziehungspersonal bezüglich der Erwartungen an die künftigen Erstklässler helfen uns bei der Gestaltung der Vorschulstunden.

Diese finden in der Regel einmal wöchentlich statt und beinhalten vor allem den Erwerb und die Stärkung sozialer und emotionaler Kompetenzen. Mit Freude und Lust am Lernen sollen die Vorschulkinder auf ihre neue Rolle eingestimmt werden.

Als besondere Höhepunkte finden Ausflüge in Museen, Konzerte oder andere öffentliche Einrichtungen statt bzw. auch eine Schnupperstunde in der Grundschule, zu der die Kinder eingeladen werden.

### 5.3.2 Inklusion – Pädagogik der Vielfalt

In unserer Einrichtung treffen sich Kinder, die sich in vielen Aspekten unterscheiden, z. B. im Hinblick auf Alter, Geschlecht, Stärken und Interessen, Lern- und Entwicklungstempo, spezifischen Lern- und Unterstützungsbedarf sowie ihren kulturellen und sprachlichen Hintergrund.

Inklusion zielt auf eine Lebenswelt ohne Ausgrenzung und begreift Diversität als Normalfall, Bereicherung und Bildungschance.

Bildung und Erziehung sind bei uns an den individuellen Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet. Verschiedene Angebote und der bewusste Wechsel zwischen heterogenen und homogenen Gruppen tragen dazu bei, allen Kindern die gleichen Chancen auf Bildung und Teilhabe zu sichern.

#### a) Kinder verschiedenen Alters

Wir arbeiten – sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten – in altersgemischten Gruppen. Das heißt, die jüngeren Kinder profitieren von den Erfahrungen der Älteren und diese lernen frühzeitig Verantwortung und Rücksicht gegenüber den Jüngeren. Sozialkompetenz wird so im täglichen Ablauf erworben.

In der Krippe finden zwei verschiedene Morgenkreise jeweils für die jüngeren und die älteren Krippenkinder statt, die die jeweilige Entwicklungsstufe der Kinder besonders berücksichtigen. Auch die pädagogischen Angebote sind in Krippe und Kindergarten individuell auf die jeweilige Altersstufe abgestimmt.

#### b) geschlechtersensible Erziehung

In unserer Einrichtung gibt es kein Spielzeug speziell für Jungen oder Mädchen. Jedes Kind, unabhängig von seinem Geschlecht, hat individuelle Charakterzüge, Talente, Bedürfnisse und Vorlieben, die sich auch verändern können.

Auf diese Individualität gehen wir ein, entdecken sie durch gezielte Beobachtung der Kinder und stimmen unsere pädagogischen und Spielangebote darauf ab.

#### c) interkulturelle Erziehung

In unserer Einrichtung treffen Familien mit vielen unterschiedlichen kulturellen, religiösen und sprachlichen Hintergründen aufeinander.

Wir bemühen uns darum, Verständnis und Toleranz füreinander sowie Rücksichtnahme und Akzeptanz vorzuleben und die Kinder dazu anzuhalten.

Gleichzeitig wollen wir von diesen Unterschiedlichkeiten profitieren, mit den Kindern kulturelle, sprachliche oder auch kulinarische Besonderheiten der verschiedenen Länder kennenlernen. Hierzu bieten besondere Morgenkreise oder auch Feste und Feiern Gelegenheit.

#### d) Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko

Durch gute Beobachtung und fachlich kompetente Begleitung können besondere Förderbedarfe von Kindern frühzeitig erkannt werden. Wir arbeiten eng mit verschiedenen Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe, insbesondere der Frühförderung zusammen und sind so in der Lage, diesen Bedarfen zeitnah gerecht zu werden.

### 5.3.3 Wesentliche Inhalte unserer pädagogischen Arbeit

#### a) Partizipation – Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen

Mitwirkung und Beteiligung am Alltag im Kinderhaus sind für jedes Kind möglich und wichtig.

Partizipation ist Kinderrecht und meint Beteiligung/ Teilhabe. Im Kindergarten bedeutet Partizipation, dass Kinder bei Ereignissen und Entscheidungsprozessen, die das Zusammenleben aller betreffen, mit einbezogen werden. Dabei lernen die Kinder, einander zuzuhören und Kompromisse einzugehen. Partizipation bedeutet nicht, dass Kinder ALLES entscheiden sollen, sondern dass es Grenzen und Regeln gibt, die das Zusammenleben in der Gesellschaft erleichtern und ermöglichen.

Partizipation in der Krippe bedeutet vor allem: „Hilf mir, es selbst zu tun!“ Sobald die Kinder die Freiheit haben, mehr und mehr allein zu bewerkstelligen, erleben sie ihre Selbstwirksamkeit. Dies ist ein wichtiger Einflussfaktor für Resilienz.

#### b) Beobachtung und Dokumentation

Gezielte und kontinuierliche Beobachtung der Kinder sowohl einzeln als auch in der Gruppe bildet die Grundlage unserer Arbeit. Die Beobachtungen finden während des Freispiels, im Gruppenverband oder bei verschiedenen Tätigkeiten statt. Besondere Momente und Lernerfolge der Kinder dokumentieren wir gemeinsam mit ihnen im Portfolio.

Unser pädagogisches Handeln baut auf den in der Beobachtung gewonnenen Erkenntnissen und Rückschlüssen auf. Wir dokumentieren unsere Beobachtungen, sie dienen auch als Grundlage für Entwicklungsgespräche.

Im Kindergarten verwenden wir die förderrechtlich vorgeschriebenen Beobachtungsinstrumente „Sismik“, „Seldak“ und „Perik“, in der Krippe die Tabelle nach Beller.

#### c) Freispiel

Kinder lernen am meisten während des freien Spiels. Sie bestimmen selbst, womit sie sich beschäftigen wollen. Spielpartner, Ort und Dauer der Beschäftigung wählen sie entsprechend ihrer Bedürfnisse. Gedanken, Gefühle und eventuelle Konflikte, die das Kind gerade beschäftigen, können im Spiel ausgedrückt und verarbeitet werden. Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder, indem es geeignetes Spielmaterial und ansprechende Räumlichkeiten zur Verfügung stellt, die Kinder beim Spiel beobachtet und gegebenenfalls mit Ideen, Anregungen und Vorschlägen das Spiel bereichert.

Zur Freispielzeit gehört auch die Zeit im Garten. Beobachtungen während des Freispiels führen oft zu gezielten Aktivitäten und Angeboten, die gerade die Lebenswelt der Kinder bestimmen. Im Garten können Krippen- und Kindergartenkinder gemeinsam spielen und die Natur entdecken.

#### d) Pädagogische Angebote/ Projekte

Gezielte pädagogische Angebote finden mehrmals wöchentlich für kleinere Gruppen oder auch für alle Kinder statt und decken alle Bereiche des Bildungsplanes ab.

Hierbei hilft uns ein Wochenplan. Wir wählen Projekte, Themen und Aktivitäten aus, die die Kinder motivieren und anregen sollen bzw. auch solche, die von den Kindern selbst eingebracht wurden.

#### e) Feste und Feiern

Feste und Feiern fördern das Gemeinschaftsgefühl, orientieren sich im Wesentlichen am christlichen Jahreskreis.

Bei manchen Festen unterstützt uns der Elternbeirat, und einige Feste feiern wir auch mit den Eltern gemeinsam.

Ein wichtiges Fest für jedes Kind ist sein Geburtstag. Dieser wird mit der gesamten Gruppe oder auch gruppenübergreifend nach den Wünschen des Kindes gefeiert.

#### f) Vorschule

Subjekt seiner Entwicklung ist immer das Kind selbst. Impulse, Begleitung, gelenkte Führung wecken Neugier und Selbstwahrnehmung und lassen die Aktion der Entwicklung beim Kind.

In diesem Sinne können wir nicht von einer unmittelbaren, zeitlich begrenzten Schulvorbereitungsphase sprechen, sondern wir betrachten die ganze Zeit in der Kindertageseinrichtung vom ersten bis zum letzten Tag als Schulvorbereitung. Trotzdem soll das letzte Jahr im Kindergarten zu etwas Besonderem werden, indem sich die Vorschulkinder einmal wöchentlich zu einer Lerneinheit treffen und sich so gemeinsam auf den Übergang in die Grundschule vorbereiten. Höhepunkte sind unter anderem auch Ausflüge oder kulturelle Veranstaltungen.

## **6. Zusammenarbeit mit Eltern**

### **6.1 Ziele**

Eine vertrauensvolle und gelingende Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften ist uns besonders wichtig.

Eltern sind die Experten ihrer Kinder. Erziehung und Bildung kann deshalb nur gelingen, wenn alle daran beteiligten Personen in der Familie und in der Kindertageseinrichtung, gleiche Ziele und Interessen verfolgen. Ein regelmäßiger Austausch hierüber ist unerlässlich und wird durch nachfolgend genannte Formen und Methoden möglich.

So kann gewährleistet werden, dass die für die Kinder so wichtige Zeit in Krippe und Kindergarten eine Zeit des guten Miteinanders, des Lernens in der Gemeinschaft, des gegenseitigen Nehmens und Gebens und der Freude ist.

### **6.2 Formen und Methoden der Zusammenarbeit**

#### 6.2.1 Elternbeirat

Der Elternbeirat ist ein wichtiges Bindeglied zwischen den Eltern, dem Kita-Team und dem Träger. Er wird zu Beginn eines jeden Kita-Jahres von den Eltern gewählt. Er hat eine beratende Funktion und wird bei Fragen, Wünschen und Anregungen gehört. Er unterstützt das Kita-Team bei der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen und steht in regelmäßigem Austausch mit der Leiterin.

#### 6.2.2 Elterngespräche

Durch regelmäßige Elterngespräche (in der Regel einmal jährlich) mit den pädagogischen Fachkräften werden Informationen über den Entwicklungsstand des Kindes ausgetauscht und gemeinsam überlegt, wie das Kind weiter unterstützt und gefördert werden kann.

Besonders wichtig sind solche Gespräche im letzten Jahr vor der Einschulung oder auch vor dem Übergang von der Krippe in den Kindergarten.

#### 6.2.3 Elternabende

Mehrmals im Jahr finden Elternabende zu aktuellen Themen bzw. Erziehungsschwerpunkten statt. Hierbei besteht die Möglichkeit, eigene Wünsche hinsichtlich der Themenwahl zu äußern.

In den Gruppenelternabenden werden aktuelle Themen der Kinder, eventuelle Projekte und die pädagogischen Schwerpunkte der täglichen Arbeit besprochen.

Wir wünschen uns eine rege Teilnahme!



#### 6.2.4 Tür- und Angelgespräche

Selbstverständlich ist beim Bringen und Abholen des Kindes ein kurzer Austausch über wichtige, das Kind betreffende Informationen möglich und notwendig, besonders in der Krippe.

Dieser sollte kurz und auf Notwendiges beschränkt bleiben, auch der Datenschutz ist hierbei zu beachten. Bei erhöhtem Gesprächsbedarf ist bitte ein gesonderter Termin zu vereinbaren.

#### 6.2.5 Aushänge/ Informationen

In unserem Hause gibt es verschiedene Informationstafeln. Im Eingangsbereich sind Mitteilungen des Caritasverbandes zu finden, ebenso die Eltern-Info-Wand.

Im Innenbereich des Kindergartens sind die Informationen getrennt nach Gruppen sowie auch für alle Eltern (links) und extra für die Vorschule (rechts) angebracht.

Für die Eltern der Krippenkinder gibt es noch einmal gesonderte Informationen im Obergeschoss.

Durch diese Informationen möchten wir unsere Arbeit transparent machen und den Eltern einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit (z. B. durch den Wochenrückblick) geben. Auch wichtige Termine werden so kommuniziert.

#### 6.2.6 Elternbrief

Regelmäßige Elternbriefe (3 bis 4 jährlich) dienen zur ausführlicheren Information über aktuelle Themen wie Personalveränderungen, Neuerungen im pädagogischen Alltag, Termine und Veranstaltungen.

Zum Schutz der Umwelt und um Papier zu sparen, werden die Elternbriefe elektronisch versandt.

### **7 Teamarbeit**

Um eine hohe pädagogische Qualität der Arbeit zu sichern, ist die ständige fachliche Auseinandersetzung im Team unerlässlich.

In regelmäßig stattfindenden Teambesprechungen außerhalb der Betreuungszeiten tauschen wir unsere Erfahrungen und Beobachtungen bei der täglichen Arbeit aus. Es finden Fallbesprechungen und kollegiale Beratungen statt, und wir erarbeiten gemeinsam eventuell nötige Fördermaßnahmen und spezielle Angebote für die Kinder. Zugleich ermöglichen diese Besprechungen einen guten Austausch zwischen Krippe und Kindergarten, zeigen Ressourcen und Potentiale. Wir sind offen für neue Impulse und Entwicklungen aus unserem Umfeld, diskutieren und hinterfragen diese und nehmen sie gegebenenfalls in unsere Arbeit auf.

Einzelne Teamtage im Jahr dienen unter anderem zur Überarbeitung unserer Konzeption, zur besseren Organisation pädagogischer Abläufe oder auch um das gesamte Team bezüglich aktueller Richtlinien zu bestimmten Themen auf den neuesten Stand zu bringen. Hier sind besonders Erste-Hilfe-Kurse, Maßnahmen zum Kinderschutz bzw. zur Prävention oder auch regelmäßige Informationen über neueste gesetzliche Regelungen zu nennen.

Als besonders wichtig wird die regelmäßige Fort- und Weiterbildung des pädagogischen Personals betrachtet. Alle Mitarbeiterinnen können und sollen sich mindestens einmal jährlich aktuelles Fachwissen aneignen, dieses im Team multiplizieren und so neue Impulse für unsere Arbeit setzen.

### **8 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

Der fachliche Austausch mit anderen Institutionen ist uns wichtig, um den verschiedenen Familiensituationen gerecht zu werden und gezielte Hilfestellungen für das einzelne Kind einleiten zu können.

Hierfür arbeiten wir zum Beispiel eng mit dem Sonderpädagogischen Förderzentrum Am Westpark zusammen. Wir stellen Kontakte zu Logopäden, Heilpädagogen oder auch anderen Therapeuten her.

Wir beraten Familien bei der Inanspruchnahme verschiedenster finanzieller Förderungen, verweisen an die entsprechenden Ämter und helfen bei der Zusammenstellung der benötigten Unterlagen.

Um den Übergang in die Grundschule für die Kinder zu erleichtern, haben wir Kooperationsvereinbarungen mit verschiedenen Grundschulen abgeschlossen. Hier stehen wir in regelmäßigem Austausch bezüglich der Anforderungen an die künftigen Grundschüler sowie beraten gemeinsam wie der Übergang gut gelingen kann.

Auf der Suche nach geeignetem Nachwuchs für unseren Beruf stehen wir auch in regem Kontakt mit den verschiedenen Ausbildungsstellen für pädagogisches Personal, bieten Praktikanten einen Lernort und unterstützen sie bei der Umsetzung ihrer praktischen Aufgaben.

Kinder sollen ihre nähere Umgebung kennen lernen, gesellschaftliche Strukturen erleben, wichtige öffentliche Einrichtungen kennen und sich im Leben zurechtfinden. Deshalb besuchen wir mit ihnen wichtige Institutionen wie Feuerwehr und Bibliothek, das Postamt, die Bäckerei oder ein Lebensmittelgeschäft und arbeiten auch eng mit der zuständigen Polizeidienststelle zusammen, die sich zum Beispiel an der Verkehrserziehung beteiligt.

## **9 Qualitätssicherung**

### **9.1 Elternbefragungen**

Einmal jährlich findet eine umfangreiche Elternbefragung statt, welche alle Bereiche im Zusammenhang mit der Kinderbetreuung in unserer Einrichtung abdeckt. Die Fragebögen werden von einem unabhängigen Forschungsinstitut erstellt und können anonym sowohl online als auch in Papierform ausgefüllt werden.

Die Ergebnisse sollen uns helfen, unsere Arbeit kritisch zu reflektieren, Verbesserungsmöglichkeiten aufzeigen und die Qualität der pädagogischen Arbeit insgesamt zu verbessern.

### **9.2 Beschwerdemanagement**

Ein wichtiger Baustein für die Qualitätssicherung unserer Einrichtung ist eine offene Kommunikation, sowohl mit den Kindern als auch mit den Eltern. Durch die konkrete Beteiligung und Mitbestimmungsmöglichkeiten der Kinder im Alltag sowie durch den regelmäßigen Austausch mit Eltern, dem Elternbeirat und den Mitarbeitern können wir Rückschlüsse auf das Wohlbefinden der Kinder in der Einrichtung ziehen.

Alle Kinder haben grundsätzlich immer die Möglichkeit, ihre Ideen, Wünsche oder auch Kritik entweder direkt oder über ihre Eltern an uns zu richten. Dies ist eine gute Möglichkeit unsere Arbeit zu reflektieren, zu überprüfen und gegebenenfalls zu verbessern.

Beschwerden sind Äußerungen von Kritik, Unzufriedenheit und unerfüllten Erwartungen gegenüber der Einrichtung oder auch Dritten wegen einer Verhaltensweise, eines Vorfalles oder eines organisatorischen Ablaufs.

Ziel einer Beschwerde sollte immer die Verbesserung von Prozessen und Abläufen, die Steigerung der Qualität und eine Weiterentwicklung sein. Hierfür wird die Beschwerde entgegengenommen (Formblätter liegen in der Einrichtung vor). Anschließend wird die Zuständigkeit geklärt und mit den verantwortlichen Mitarbeitern Rücksprache gehalten. Eine zeitnahe Bearbeitung der Beschwerde durch die Leitung/ Mitarbeiter/ das Team und ggf. den Träger liegt im Interesse aller Beteiligten; eventuell ist ein Zwischenbescheid nötig. Im Ergebnis soll das Ergebnis dem Beschwerdeführer kommuniziert werden.

Zur Sicherung der Qualität sollte die Problemlage nach einer gewissen Zeit nochmals geprüft und die Beschwerde im Team reflektiert werden.

## 10 Öffentlichkeitsarbeit

Die Beachtung und der Stellenwert von Kindertagesstätten haben sich in der Gesellschaft deutlich erhöht. Die Bedeutung von Bildung und Erziehung, gerade im Vorschulalter, aber auch der gesellschaftliche Wandel in Bezug auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sprechen für sich.

Dementsprechend steigt der Bedarf an Betreuungsplätzen ständig. Wir sehen dies als Chance, die Interessen der Kinder stärker hervorzuheben und unsere Arbeit als wichtig und verantwortungsvoll in der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Um unsere pädagogische Arbeit verwirklichen zu können, bedarf es der Anerkennung, Beachtung und des Verständnisses durch die Öffentlichkeit. Denn nicht immer sind die Vorgaben des Bildungsplans, die Visionen des pädagogischen Personals und die Wünsche der Familien mit den Rahmenbedingungen vor Ort vereinbar.

Deshalb machen wir unsere Arbeit möglichst transparent, indem wir

- interne Veranstaltungen und Feste teilweise öffentlich machen;
- Flohmärkte gemeinsam mit den Eltern organisieren;
- unsere Konzeption veröffentlichen;
- eine Zusammenarbeit mit vielen öffentlichen Institutionen anstreben;
- mit den Kindern öffentliche Einrichtungen besuchen;
- jährlich einen Tag der offenen Tür abhalten;
- uns mit Kollegen in den verschiedensten Arbeitskreisen fachlich austauschen;
- uns über Sponsoren immer freuen!